MFB

Menschen Hoffnung und Zukunft geben

März 2021 Rundbrief Nr. 267

„Bis in euer Alter bin Ich derselbe, und Ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; Ich will heben und tragen und erretten“

(Jesaja 46,4)

Liebe Rundbriefleser,
da der Schwerpunkt in diesem Rundbrief auf der sozial-missionarischen Arbeit von ROTOM in Uganda liegt, grüße ich Sie heute mit dem tröstenden Bibelvers aus dem Prophetenbuch Jesaja und den 8 Seligpreisungen, die einmal ein alter Mensch aus Afrika formuliert hat. Sie werden beim Lesen aber schnell merken, dass der Text universelle Gültigkeit hat.

Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuß und meine lahme Hand.

Selig, die begreifen, dass mein Ohr sich anstrengen muss, um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.

Selig, die wissen, dass meine Augen trüb und meine Gedanken träge geworden sind.

Selig, die mit freundlichem Lächeln verweilen, um ein wenig mit mir zu plaudern.

Selig, die niemals sagen: „Diese Geschichte hast Du mir heute schon zweimal erzählt.“

Selig, die es verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in mir wachzurufen.

Selig, die mich erfahren lassen, dass ich geliebt, geachtet und nicht allein gelassen bin.

Selig, die in ihrer Güte die Tage, die mir noch bleiben auf dem Weg in die ewige Heimat, erleichtern.

Mit herzlichen Grüßen

Hartmut Krause
Missionsleiter

Was kann eine Patenschaft für 1 Euro am Tag schon bewirken?...

so fragen uns manche Menschen skeptisch. **Wie sehr das Leben eines alten Menschen in Uganda durch eine Senioren-Patenschaft verändert wird**, zeigt das Beispiel der Seniorin **Margaret N.**, die mit Mitte 80 vor kurzem an Corona verstorben ist.

Margaret war 4 Jahre lang „ROTOM-Seniorin“. Sie war damals völlig auf sich allein gestellt und auch ihre Enkel (die Versicherung der Senioren in Uganda) halfen ihr nicht, denn sie wohnen weit entfernt. Durch ihre Patin kam Margaret in Kontakt mit der großen ROTOM-Familie und fand dort viele Freunde, die ein ähnliches Schicksal teilten. Die Mitarbeiter haben sie fast jede Woche einmal zu Hause besucht, mit ihr gebetet, sich mit ihr unterhalten und auf sie achtgegeben.

Margaret haben besonders die ROTOM-Treffen mit den anderen Senioren gut gefallen und sie verwandelte sich von einer traurigen, zurückgezogenen Frau zu einem glücklichen und fröhlichen Menschen. Sie machte bei den Treffen eifrig beim Singen und Tanzen mit und brachte die Leute gern zum Lachen. Dieses Aktivsein hat sie lange Zeit gesund gehalten. Zudem war sie zu allen, ob alt oder jung, sehr hilfsbereit.

Margaret vertraute Jesus. Es war ihr wichtig, jeden Sonntag zum Gottesdienst zu gehen. Durch die Corona-Maßnahmen fielen die Gottesdienste und Seniorentreffen dann leider für viele Monate aus. Nun ist Margaret in der himmlischen Heimat bei Jesus, den sie sehr liebte.Durch die Patenschaft hat sich Margarets Leben auch in medizinischer Hinsicht sehr geändert, denn sie bekam alle nötigen Medikamente und Untersuchungen und achtete auch sehr darauf, gesund zu bleiben. Das ROTOM-Team hat sie dabei unterstützt und ihr z. B. Seife gegeben. Ihr Haus war sehr sauber und ihre Körperpflege vorbildlich. Weil Margaret zu schwach wurde, um ihre Nahrungsmittel selbst anzubauen, erhielt sie monatliche Lebensmittellieferungen von 10 kg Getreidemehl und 5 kg Bohnen. Die Nachbarn gaben ihr noch Holzkohle ab und luden sie auch manchmal zum Essen ein. Bei den ROTOM-Treffen bekam Margaret

...weiter auf Seite 2

immer zwei volle Teller: einen zum Sofort-Verzehr und einen für das Abendessen. Sie bekam auch neue Bettsachen, wie Matratze, Decke, Bettwäsche, und freute sich sehr darüber. Anfang des Jahres wurde Margaret sehr krank und wurde in der ROTOM-Klinik untersucht und positiv auf Corona getestet. Margaret wurde deshalb in eine größere Klinik in die Hauptstadt Kampala gebracht, wo sie dann trotz aller ärztlicher Bemühungen tags darauf verstarb. Durch die ROTOM-Patenschaft konnte für Margaret ein, in Corona-Zeiten so würdig wie mögliches, Begräbnis bezahlt werden.

Was ROTOM jetzt benötigt

Wir unterstützen **158 Senioren in Uganda**, um ihnen ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Dazu gehören auch eine menschenwürdige Unterkunft (incl. Toilette), ein intaktes Bett, eine gute Matratze, saubere Bettwäsche und sauberes Wasser. ROTOM hat uns eine Liste erstellt, die uns zeigt, wie viele der unterstützten Senioren noch das ein oder andere davon benötigen. Wir wären sehr froh, wenn Sie uns dabei helfen, diese Bedarfslücken zu schließen.

Was	Wieviel	Anzahl
Bettwäsche	15 €	80
Bettdecke	15 €	62
Matratze	30 €	71
Bettgestell	120 €	24
Haustür	60 €	8
Wassertank (1000 Liter)	190 €	96
Latrine mit Waschraum	760 €	40
Renovierung der Latrine	145 €	5

Stichwort: ROTOM + für was.

Wer ist eigentlich Justine Nagawa?

Justine lebt in Uganda und arbeitet dort seit einigen Jahren in der Organisation ROTOM mit. Sie ist verantwortlich für verschiedene Senioren-Projekte in Uganda und für die Kommunikation zwischen ROTOM und den internationalen Partnern. Von ihr stammen viele der Videos und Fotos, die wir von dieser sozial-missionarischen Seniorenarbeit kennen. Sie ist trotz ihrer schwierigen Kindheit eine sehr fröhliche, charismatische junge Frau geworden.

Ihr Vater war Alkoholiker und hatte mehrere Frauen. Ihre Mutter musste eigenständig zusehen, wie sie Justine und ihre Schwester alleine großzog. Als Justine 10 Jahre war, erkrankte ihre Mutter. Hätten sie damals mehr Geld zur Verfügung gehabt, wäre die Mutter wahrscheinlich wieder gesund gepflegt worden. Aber das war nicht der Fall. Ihre Mutter starb und die beiden Kinder kamen in die Obhut der Großmutter. Glücklicherweise wurde Justine in ein Patenschaftsprogramm aufgenommen und konnte weiterhin die Schule besuchen. Zuhause wurde sie immer wieder zwischen den Onkeln und Tanten herumgereicht die sie für schwerere Arbeiten einsetzten.

Schließlich bezogen Justine und ihre Schwester eine eigene Wohnung um sich ganz auf das Studium der Sozialarbeit konzentrieren zu können. Im Verlauf des Studiums musste sie ein Praktikum absolvieren. Sie hoffte, dass sie dies in einer Organisation machen konnte, die mit Mädchen und Frauen arbeitete. Doch sie fand nirgendwo eine geeignete Stelle und wurde unruhig. In dieser Situation machte sie eine Freundin auf die Arbeit von ROTOM aufmerksam. Davon hatte sie vorher noch nie gehört und als

junge, hoch motivierte Studentin lockte sie eine Arbeit mit alten, verarmten Menschen nicht besonders. Sie wartete weiterhin ab, ob sie nicht doch eine andere Stelle finden würde. Schließlich wurde ihr der Zeitdruck zu hoch und sie bewarb sich bei ROTOM. Edith Kazimba sagte ihr sofort zu. Zunächst saß sie die erste Woche nur im Büro und hörte lediglich von den 600 Senioren und Seniorinnen, um die sich ROTOM insgesamt kümmerte. In der zweiten Woche ging sie dann zu ihrem ersten Gemeinschaftstreffen mit den alten Menschen. Noch nie hatte sie eine so große Gruppe von Senioren getroffen und noch nie war sie so herzlich begrüßt worden. Das war der Augenblick, in dem sie ihr Herz an die Arbeit mit den alten Menschen verlor. Das dreimonatige Praktikum ging schnell vorüber, aber Justine arbeitete als Freiwillige weiterhin bei ROTOM mit. Für sie war ROTOM eine Familie in der jeder, wenn es nötig ist, gerne die Extrameile geht.

In 2014 bekam sie die Möglichkeit mit den 125 unterstützten Enkeln der Senioren zu arbeiten. Für 1 ½ Jahre wurde sie von ROTOM für diese Aufgabe bezahlt. Dann machte sie in den USA ihren Master in Management und kehrte nach 2 Jahren nach Uganda und in die Organisation ROTOM zurück. Während der Pandemie vermisst sie die Gemeinschaftstreffen mit den Senioren sehr stark, denn das ist der Arbeitsbereich, der ihr am meisten Freude bereitet. Sie wünschte, auch ihre eigene Großmutter hätte die Arbeit von ROTOM kennengelernt. Justine gibt zu, dass die Arbeit mit den Senioren zeitweise auch sehr emotional und herausfordernd ist. Es gibt so viele Nöte und man weiß gar nicht, woher das dafür nötige Geld überhaupt herkommen kann. Da bleibt ihr oft nur das Gebet und die Bitte um Weisheit beim Um-

gang mit den anvertrauten Spenden. Und sie hat die Erfahrung gemacht, dass Gott die Gebete erhört und in vielen Fällen wunderbar geholfen hat. Im Moment hat ROTOM nur sieben kleine Zimmer für die schwächsten und hilfsbedürftigsten Senioren, aber sie hofft, dass in Zukunft noch mehr solche Plätze geschaffen werden können. Schon der Gedanke, dass ein Senior bzw. eine Seniorin alleine und ohne ein Zuhause sterben könnte, macht sie sehr traurig. Sie blickt aber zuversichtlich nach vorne und weiß, dass Gott sie an diesen Platz gestellt hat und sie ist gespannt, was Gott in ihrem und im Leben ihrer alten Freunde noch tun wird.

Gute Nachrichten von der Ebenezer-Berufsschule

Sandra (rechts im Bild) und Winnie haben von ihrem Paten eine Nähmaschine geschenkt bekommen. So können sie das, was sie im **Nähkurs der Ebenezer-Berufsschule** in Uganda lernen, gleich Zuhause in die Praxis umsetzen und sich dann ihr eigenes Geld verdienen. Stichwort: **5944** Ebenezer

Pate / Patin gesucht

Margaret N. ist 17 Jahre alt und möchte an der „Ebenezer-Berufsschule für Mädchen (MEVOC)“ gern den Beruf der Friseurin erlernen. Der Ausbildungskurs dauert 2 Jahre. Margaret hat während der Zeit der coronabedingten Schulschließungen im letzten Jahr mehrmals in der Berufsschule vorgesprochen und als sie hörte, dass die Schule wieder aufmachen darf, kam sie sofort erneut mit ihrer Tante bei uns vorbei Margaret ist die Älteste von 7 Kindern. Ihre Eltern schaffen es nicht, mit ihrem geringen Einkommen als Tagelöhner, die Kinder regelmäßig in die Schule zu schicken. Auch Margaret hatte viele Fehlzeiten, so dass sie von ihrem Wissensstand her immer noch in der Grundschulklasse ist. Sie fühlt sich in ihrem Alter nun viel zu groß für die Grundschule und möchte sehr gerne einen Beruf erlernen. Eine „normale“ Berufsschule würde sie jedoch nicht annehmen, weil sie noch nicht einmal die Grundschule abgeschlossen hat. In unserer Schule hätte Margaret sogar die Chance, sich ihren Traum nach einem eigenen Salon zu erfüllen, um ihren kleinen Geschwistern helfen zu können. Neben der handwerklichen Ausbildung hat Margaret auch Unterricht in Englisch, Mathe, Haus- und Landwirtschaft, so dass sie für ihre Zukunft gut gerüstet sein wird. Die Patenschaft für eine Berufsschülerin beträgt 36 €uro im Monat. **Möchten Sie Margaret helfen?** Dann melden Sie sich bitte bei mir (Sylke Goebel): goebel@mfb-info.de oder unter der Tel. Nr. 05604-5066.

Das „Joy-Center“ in Ruanda legt wieder los

Nach einer längeren Corona-Zwangspause geht nun der Unterricht in der Berufsschule wieder los. Eckhart Schnur ist seit einigen

Tagen wieder in Ruanda und hat uns Fotos zugeschickt. Sie zeigen die Schweißer-Klasse beim Händewaschen und beim Schweißen eines kleinen Ofens. Auch die Nähklasse hat den Betrieb wieder aufgenommen. In Kürze soll auch der Computerunterricht wieder starten. Im diesem Monat März soll auch der Container mit weiteren Maschinen und Unterrichtsmaterialien im Joy-Center eintreffen. Die Berufsschule soll ein Ort des Lernen, der Lebensvorbereitung und auch des Geldverdienens werden. Clement ist der Programmverantwortliche von Good News International und Justin der Verantwortliche vor Ort am Joy-Center. Sie wollen das VTC (Vocational Training Center) in die Zukunft führen und sind dankbar für alle Gebete und finanzielle Unterstützung.

Stichwort: **5919** Joy-Center

Wie geht es eigentlich Alkano?

Sie erinnern sich vielleicht: **Alkano hütete vor zwei Jahren die Kühe seines Vaters im Norden Kenias.** Er hatte Hunger und entdeckte etwas Maismehl in einer Hütte. Er kochte sich Maisbrei und aß sich satt. Der Besitzer kam zurück und stellte Alkano zur Rede. Der bat um Vergebung, aber der Mann war nicht bereit dazu, sondern band Alkano an einen Baum und fügte seinen beiden Händen schwerste Verbrennungen mit kochendem Wasser zu. Eine Hand musste komplett, die andere zum Teil amputiert werden. **Alkano lebt jetzt in Meru in einem katholischen Kinderheim, wo er auch zur Schule geht.** Bis heute versucht er zu verstehen was damals geschehen ist. Im Januar wollte ihn seine Schwester Kento gerne besuchen, aber ein Seelsorger meinte, es wäre noch zu früh für sie, ihn in seinem jetzigen Zustand zu sehen. Kento ist ein fröhliches Mädchen und weiß noch nichts von den Amputationen ihres Bruders. Wir können dafür beten, dass sie das Wiedersehen mit ihrem Bruder gut verkraftet. Wie der Gerichtsprozess gegen den Täter verlaufen ist, wissen wir nicht.

Der Afrika-Freundestag 2021

des MFB e.V. ist für den **19. September** geplant. Wir hoffen, dass es **Evelyne Timado** in diesem Jahr möglich ist, in der Zeit vom **7.-21.September** zu uns kommen. Sie ist die Leiterin von „Light of Life“, die sich intensiv um das Wohl von Massai-Mädchen in Kenia kümmert. Wenn Sie Evelyne gerne zu einem

Besuch in ihre Gemeinde oder Gruppe einladen möchten, melden Sie sich bitte bei uns im MFB.

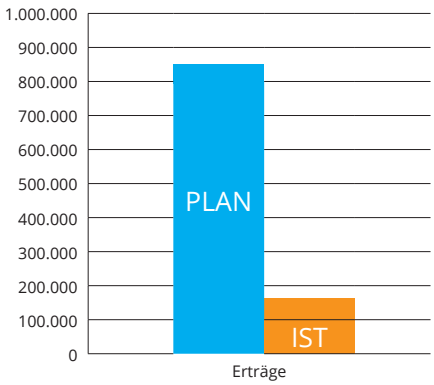
Gerne würde ich auch in Ihre Gemeinde kommen...

zum Frühstückstreffen, in den Frauen-, Senioren-, Jugendkreis oder einen Gottesdienst gestalten. Gerne können Sie mich anrufen oder mich per E-Mail anschreiben um einen Termin für 2021 zu vereinbaren. **Anne Dreckmeier**, Öffentlichkeitsreferentin, Tel. 0177-3164463: dreckmeier@mfb-info.de

Deutsche spendeten trotz Corona großzügig

Die Deutschen haben sich im Pandemiejahr 2020 sehr großzügig gezeigt. Laut Aussage des Deutschen Spendenrates (Berlin) war das Spendenaufkommen im letzten Jahr das zweitbeste der vergangenen 15 Jahre. Der allgemeine Trend vom Vorjahr hat sich allerdings fortgesetzt, d.h. es spenden insgesamt weniger Menschen (19 Mio. Bürger oder 28,5 % der Bevölkerung). Wir als Missionswerk Frohe Botschaft e.V. können diese Beobachtungen bestätigen. **In 2020 haben wir 11 % mehr Spenden erhalten, als wir erwartet hatten, d.h. wir konnten auch die harten Coronafolgen für unsere Partner in Ostafrika abmildern.** Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar und das stimmt uns hoffnungsvoll für 2021, mit der schönen Jahreslosung: **„Jesus sagt: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." (Lukas 6,36).**

Aktueller Stand der MFB-Finanzen



Weihnachtsfreuden 2020

smile.amazon.de

Einkaufen und Gutes tun

Sind Sie Amazon-Kunde? Ab jetzt können Sie auf Smile-Amazon einkaufen und gleichzeitig an das Missionswerk Frohe Botschaft spenden - bei gleichbleibendem Warenpreis! Wie funktioniert das? Bitte auf **smile.amazon.de** einmalig Missionswerk Frohe Botschaft MFB e.V. als Organisation auswählen. Danach wird bei jedem Ihrer Einkäufe auf smile.amazon.de Amazon in Zukunft automatisch 0,5% ihrer Gesamtsumme an uns weiterleiten. Amazon Smile ist jetzt auch in der **Amazon-Shopping App** für iPhones und Android-Telefone verfügbar.

Unter der Rubrik **„Helfen"** unter www.mfb-info.de finden Sie weitere Möglichkeiten, wie Sie die Arbeit des MFB e.V. ohne Zusatzkosten effektiv unterstützen können, z.B. über das Portal **www.bildungsspender.de/mfb-info**. Danke fürs Mitmachen!

Wenn Sie in Zukunft den MFB-Rundbrief gerne per E-Mail erhalten möchten, senden Sie uns bitte Ihre Email-Adresse zu.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spenden setzen wir dort ein, wo sie gerade am nötigsten gebraucht werden. Wenn Sie eine bestimmte Projektnummer angeben, wird die Spende selbstverständlich für dieses Projekt verwendet. Stehen für ein Projekt ausreichend Mittel zur Verfügung, wird die Spende für ein vergleichbares Projekt eingesetzt.

Besuchen Sie uns auch einmal auf **facebook**: @frohebotschaftev

Ihre Spende bitte an

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT GÜLTIG BIS 31.12.2022 DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Evangelische Bank
GENODEF1EK1 (BIC)
DE 22 5206 0410 0000 0000 94 (IBAN)